

## Kurze Mitteilungen

**Nachweis einer Zweitbrut vom Rauhußkauz (*Aegolius funereus*) im Siegerland.** Mein Beobachtungsgebiet erstreckt sich längs der Landesgrenze zwischen Westfalen und Hessen von der Kalteiche bis zur Haincher Höhe. Der Erstdnachweis der Brut eines Rauhußkauzes gelang Barth 1934 bei Burbach, Krs. Siegen (Niethammer 1940); wahrscheinlich aber hat die Art auch schon immer hier gebrütet. So liegen mir Angaben von Jägern über akustische Wahrnehmungen während des Schnepfenstriches schon seit etwa 1910 vor. Ich selbst fand 1947 ein Gelege in einer hohlen Grenzeiche bei Wilgersdorf und hörte den Kauz 1953 in einem alten Eichen-Buchenbestand im Staatsforst Steinbach, Dillkrs. (Hessen). 1960 brachte ich bei Wilgersdorf den ersten Nistkasten an und hatte 1962 den ersten Erfolg. Leider holte der Baumrarder die Eier und Jungvögel, bis wir 1965 alle Kästen mit einer Schutzvorrichtung in Form einer Blechmanschette anbrachten, über die Gasow (1964 und 68) und Przygodda (1967) berichteten.

In den letzten Jahren fanden öfter schon einmal Nachbrüten und Spätbrüten statt. Der Nachweis einer Zweitbrut gelang mir aber erst 1971 bei Wilgersdorf. Am 4.4. beringte ich ein Weibchen mit dem Ring He 470865 in einem Nistkasten, wo ich am 17.5. auch 4 Junge beringen konnte. Bis zum 22.5. waren alle Jungvögel ausgeflogen.

Dasselbe Weibchen fand ich am 4.7. ca. 1,5 km vom ersten Brutort entfernt in einem anderen Nistkasten auf einem Gelege von 3 Eiern. Hier schlüpfte nur 1 Jungvogel, den ich am 26.7. beringte.

### Literatur

Gasow, H. (1964 und 68): In: Schriftenreihe der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in NRW. — Niethammer, G. (1940): Zum Brutvorkommen des Rauhußkauzes im Rheinland. Orn. Monatsber. 48: 80. — Przygodda, W. (1967): Der Bestand des Rauhußkauzes in Nordrhein-Westfalen. Int. Rat f. Vogelschutz, Ber. Nr. 7. —

Artur Franz, 5901 Wilgersdorf, Am Rabom 18

**Zu: Erste Nachweise von Stadtbruten der Tannenmeise in Westfalen (Anthus 8, 52-54 (1971)) und Nachtrag (Anthus 8, 86 (1971)) von W.O. Fellenberg.** Auf diese Artikel hin schrieb ich an M. Harengerd mehr nebenbei, daß auch ich Stadt- und Mauerbruten der Tannenmeise kenne. Etwas widerstrebend gebe ich nun seiner Bitte nach, hierüber kurz zu berichten. Ermutigt hat mich erst der zufällige Fund einer älteren Mitteilung, die verdient, in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden: Schon J. Gengler schreibt in seiner „Vogelwelt der südlichen Rhön und ihres Vorlandes“ (Verh. Orn. Ges. Bay. 17, 432-492 (1927)) auf p. 451 zur Tannenmeise: „...Eine alte Tannenmeise traf ich in einem Obstgarten in (Bad) Brückenau mit Futter im Schnabel sehr weit ab vom Wald. Auf der Hohensalzburg fand ich auch ein Nest in einem Mauerloch, was ja bei Tannenmeisen keine Seltenheit ist...“. Gengler hat in seine Arbeit auch Beobachtungen aus Meiningen/Thür. mit einfließen lassen. Hier habe ich die Tannenmeise in den Jahren 1957-59 zusammen mit H. Ebenhöf (jetzt Göppingen) stadt- und mauerbrütend beobachtet. Die Nester befanden sich ausschließlich in einer etliche hundert Meter langen Naturkalksteinmauer, die parallel zum etwa 200 m entfernten Wald (Kiefer, wenige Fichten und Laubbäume) entlang einer Straße die darüber liegenden Grundstücke abgrenzt und -stützt. Leider wurde von uns versäumt, die Meisen auf ihren Nahrungsflügen zu verfolgen. 1972 sah ich bei Kontrollen weder zu Ostern noch zu Pfingsten im gleichen Gebiet (unterhalb der Goetz-Höhle) Tannenmeisen, wohl aber reichlich Kohl- und Blaumeisen.

H.E.J. Müller, X-22 Greifswald, Fr.-Loeffler-Str. 30

**Merkwürdiges Ende eines Baumfalken.** Am 22.7.72 fand ich im Emsland in einer Badewanne, die als Viehtränke diente, einen toten Baumfalken (*Falco subbuteo*). Da es sich um einen vielleicht einmaligen Fall handelt, seien Einzelheiten mitgeteilt. Die Wanne lag am Rande einer abgelegenen Rinderweide, und zwar senkrecht zur Flucht